



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Alter Fischmarkt 1

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)



Abb. 951. Das Haus Alter Fischmarkt 1

Aufnahme 1900

† ALTER FISCHMARKT 1

1771: 267; 1785: Martini-Leischaft 315.

GESCHICHTLICHES. Schatzungsverzeichnis 1685: *Kramer Christoph Klute* (1653 eingeschrieben, sein Sohn *Johann Henrich* ist 8½ Jahr, eingeschrieben 1697). Ratsprotokoll 16. XII. 1710: *Kramerants-
verwandter Johann Henrich Klute* ist wegen neugebauter Behausung auf dem Alten Fischmarkt frei (von der
Schatzung); Straßenaufmessung 1728: *Johann Henrich Klute*, hat ½ Dienst eingezogen. Straßen-Kataster
1760/1: *Hof- und Kammerrat Wenner*, 1762—1783: *Witve des Weinhändlers Osthuus*, 1784-- (nach
1805: *Weinhändler Melchior Osthuus* (d. J.); daneben ist der ½ vom *Kramer Klute* eingezogene Dienst
dauernd aufgeführt. 1863 wurden die Fensterpaare zu Seiten der Haustüre in breite Schaufenster verwandelt,

Alter Fischmarkt 1, Ägidiustraße 13

noch im selben Jahre zwischen der Tür und dem Schaufenster rechts ein weiteres Fenster eingeschoben, 1883 das Erdgeschoß der Front in zwei gleiche Läden mit je einem Eingang zwischen zwei seitlichen Schaufenstern umgewandelt, und die Bodenluke im ersten Giebelgeschoß zu einem Fenster gemacht, 1885 die Tür des westlichen Ladens links an die Außenmauer verlegt. 1901 erfolgte ein vollständiger Neubau durch A. Cazin.

ERLÄUTERUNG. Der in den Bauakten vorhandene Grundriß des Zustandes vor 1863 zeigt ein verhältnismäßig kurzes, nahezu quadratisches Vorderhaus, an dessen Rückfront in ihrem westlichen Drittel sich ein schmales, unterkellertes Steinwerk anschloß, so daß die restlichen zwei Drittel für die Hoftüre und zwei Fenster des östlichen Zimmers freibleiben. In der Front war der Abstand des letzten Fensters rechts vom nächsten größer, als die Zwischenräume der übrigen, ein Hinweis, daß der von Clute eingezogene halbe Dienst hier zu suchen ist. Die Raumeinteilung war augenscheinlich nicht mehr die alte; dicht an der Haustür führte hinter dem nächsten Fenster rechts die Treppe nach oben. Der Kaminblock der Küche und des anstoßenden östlichen Zimmers lag an einer Querwand parallel den seitlichen Außenmauern, alles ungewöhnliche, wohlherwogene Sonderheiten des Hauses. Dreigeschossige, fünfachsig, verputzte Backsteinfront mit zweigeschossigem Dreieckgiebel alter Art mit Seitenstaffeln und einer breiten, mit einem Dreieckgiebel abschließenden Mittelstaffel. Sie war durch einen Kreis mit dem Monogramm *IHS* verziert. Über den Fenstern des Erdgeschosses waren die Eisenanker *AN 1710* verteilt. Infolge der Ungleichheit der Fensterabstände befanden die fluchtenden Fenster des unteren Giebelgeschosses sich nicht in der Mitte des Giebels. Der Kran lag ganz links in der Ecke des Doppelfensters.

AEGIDIISTRASSE 13

1771: 943; 1785: Ägidii-Leischaft 119.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Herr Canonikus Hosius*, desgl. 1728. Straßen-Kataster 1750—1759: ohne Eintragung, 1760—1801: *Witwe des Hofrates Hosius*, seit 1785 wohnt eine Dame gleichen Namens und Titels bei ihr als Einwohnerin. 1802: *Hofkammerrat Detten*. Diese Familie besitzt das Haus bis 1852. Der Käufer Heinrich Krüger ließ im gleichen Jahre auf der Südseite einen Anbau von zwei Achsen mit Einfahrt im Erdgeschoß anbauen und das Mittelfenster des alten Hauses in eine Tür verwandeln. 1886 wurde sie wieder zur Tür, und statt der Einfahrt eine Tür und Schaufenster angebracht. 1902 wurde das schwere Satteldach auf der Rückfront abgebrochen und an seine Stelle ein drittes Geschoß mit flachem Dach aufgesetzt. 1909 wurden die beiden linken Fenster in ein Ladenfenster und Tür umgewandelt.

ERLÄUTERUNG. Nur das südliche Drittel des Hauses läßt erkennen, daß sein Kern ein Bau aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, um 1710, ist. Von den vier Fenstern der Gartenfront gehören die drei südlichen zu einem großen Saal, dessen schwere Balkendecke annähernd der Stuckdecke im Obergeschoße des Assenhofes, Clemensstraße 6/8, Bd. III Abb. 719, oder des Hauses Spiekerhof 12, Bd. III Abb. 699, entspricht. Der an der Westwand angebrachte niedrige Steinkamin der gleichen Zeit ist in der Mitte durch einen vorgesetzten, modernen Kachelofen verdeckt, so daß es unmöglich ist, das in der Mitte seiner Umrahmung angebrachte Wappenfeld festzustellen. Wenn die Überlieferung recht hat, daß es die von einem gepanzerten Arm gehaltenen sieben Ähren, das Wappen der Familie v. Detten, zeigt, so würde eine nach